



Abendstimmung auf dem Nil

Besuch bei Pharaos

Auf der Terrasse des Sheppard-Hotels. Der Lunch ist beendet. Diener in roten Livreen reißen die Flügeltüren des Speisesaals auf. Langsam ergießt sich der Strom der Gäste in die Halle, den Lesesaal und auf die Terrassen. Sie sind alle in hellem Promenadenkostüm: Die Dollarprinzessinnen, die englischen Gents, die französischen Sektvertreter, die Levantiner mit Fez und Galgenphysiognomien, die russischen Aristokraten, die Spieler und Abenteurer, die Kairiner Saisonlöwen, der weltberühmte Tenor Signor G...i, ein Dutzend Lebedamen aus Europa und Umgebung. Ein Teil der Gesellschaft läßt sich an den Tischchen auf der Terrasse in den bequemen Korbesseln nieder. Malerische Gruppen, bunte Lichteffekte, es herrscht babylonische Sprachverwirrung. Eingeborene Diener in roten Jacken und blauen Zuavenhosen servieren Mokka, Liköre, Zigaretten. Auf der Straße vor der Terrasse sammelt sich eine Legion von Tagedieben, Bummlern, Hausierern, Dragomanen, Eseljungen, Schleppern, Halunken, Musikanten, Zauberern, Akrobaten, Krüppeln und Bettlern an und sucht die Aufmerksamkeit der Gäste auf ihre Künste, ihr Elend und ihre oft sehr merkwürdigen Angebote zu lenken. Polizisten gehen auf und ab und ziehen den dreisten Burschen eins über.

An diesem schimmernden Punkt, der soviel Glanz und Reichtum, so viel Schönes und Interessantes bietet, scheinen zwei Welten zusammenzustoßen. Und während wir auf einer Seite unerhörtem Luxus und raffinierter Ueberkultur begegnen, werden wir auf der anderen Seite durch die Zeugen einer uralten Kultur auf Schritt und Tritt an das Vergehen alles von Menschenhand Geschaffenen gemahnt. Und gerade diese Gegensätze sind es, die dieser Stadt, diesem Lande einen

